



Biblische Ethik

Die Bibel,
der Christ und ...

... die Zucht Gottes

Die Zucht Gottes

Gott verheisst dem Gläubigen (Ps 32,8): *Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.* Gott unterrichtet seine Kinder. Er weist sie zurecht. Im Neuen Testament steht für „züchtigen“ das griechische Wort „paideuo“ (= Kinder erziehen). Wir können also auch von der Erziehung Gottes sprechen.

Der himmlische Vater tut dies aus Liebe zu seinen Kindern (Spr 3,12, vgl. Offb 3,19): *Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er wie ein Vater den Sohn, den er gern hat.* Diesen Vers greift der Hebräerbrief (V. 5-6) auf und fährt fort (Hebr 12,7-8): *Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. [...] Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne.* Jedes Kind Gottes wird gezüchtigt. Der Herr überlässt uns nicht uns selbst. Wieso handelt Gott so? Er erzieht uns (Hebr 12,10b) *zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.* Spr 6,23b: *Ein Weg zum Leben sind Ermahnungen der Zucht.* Gott verfolgt für uns ein gutes Ziel (Ps 25,8-9; Röm 8,28; Hebr 12,10). Darum (Ps 94,12a): *Glücklich der Mann, den du züchtigt, Jah!* Der Herr läutert uns wie Gold und Silber. Er macht aus unbearbeiteten Steinen funkelnde Diamanten, die der Herrlichkeit Gottes würdig sind (Joh 15,2; vgl. Jes 26,9; Tit 2,11-12): *Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.* Das tut weh. Da werden Tränen vergossen (Hebr 12,11): *Alle Züchti-*

gung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit. Gottes Machtworte können schmerzen (Jer 30,14b; vgl. Ps 39,12): *Denn ich habe dich verwundet, wie man einen Feind verwundet. Deine Züchtigung war grausam um der Grösse deiner Schuld willen.* Gott greift durch Personen oder Umstände notvoll in unser Leben ein, damit wir - wie das Volk Israel - unsere Abwege erkennen. Auch das Wort Gottes, das uns als „Zuchtmeister“ (Gal 3,24; griech. „paidagogos“) in die Enge treibt und überführt, ist uns zur „Zurechtweisung“ und „Unterweisung“ geschenkt (2Tim 3,16-17). Doch wir wissen auch: Gott züchtigt sein Volk (Jer 46,28) *„mit Massen“* (Ps 118,18): *Hart hat mich Jah gezüchtigt, aber dem Tod hat er mich nicht übergeben.*

Wie haben wir uns also zu verhalten (Spr 3,11)? *Mein Sohn, verwirf die Zucht des Herrn nicht und sei nicht unwillig, wenn er dich zurechtweist.* Der Mensch neigt dazu, der Erziehung Gottes auszuweichen. Deshalb werden wir ermahnt (Spr 10,17; vgl. Spr 15,5): *Ein Pfad zum Leben ist, wer auf Zucht achtet; wer aber die Mahnung unbeachtet lässt, leitet in die Irre.* Spr 1,7b: *Die Toren verachten Weisheit und Zucht.* Zur Stadt Jerusalem muss Gott sagen (Zef 3,2): *Sie hat auf keine Stimme gehört, keine Zurechtweisung angenommen.* Wir wollen dankbar auf Gottes Unterweisung achten, nicht dass wir einmal sagen müssen (Spr 5,12): *Ach, wie konnte ich nur hassen die Zucht, wie konnte mein Herz nur die Mahnung verschmähen.* Bitten wir Gott darum, unser Lehrmeister zu sein (Ps 25,4; vgl. Ps 143,10): *Deine Wege, Herr, tue mir kund, deine Pfade lehre mich!*